

Zum Haushalt und der Planung der Stadtwerke:

Die Stadtwerke weisen nach wie vor eine hervorragende Eigenkapital-Quote auf. Die hohen Gewinne im Jahr 2023 sind ein wenig verfälscht, durch die im Jahr 2022 bereits vorgenommene und handelsrechtlich gebotene Verlustvorsorge für das Jahr 2023, d.h. eigentlich wären sie niedriger.

Unseres Erachtens hätte eine Abschreibung/Wertberichtigung auf die Netze erfolgen können. Kalkulatorisch ist sie nach einer Verordnung der Bundesnetzagentur auf das Jahr der Klimaneutralität, also 2045 zulässig. Handelsrechtlich ist sie eigentlich geboten, was auch immer mehr Fachveröffentlichungen zeigen. Allerdings würde diese handelsrechtliche Wertberichtigung viele Stadtwerke (unsere nicht) in Schieflage bringen und wird daher in der Branche nicht forciert. Die steuerrechtliche Behandlung ist derzeit noch nicht klar.

In Bayern müssten diese Wertberichtigungen noch höher ausfallen, da Bayern bereits 2040 klimaneutral sein will und bis zu diesem Zeitpunkt reine Gasnetze wertlos sein müssten.

Es sind Stimmen in der Branche zu vernehmen, die das dicke Ende der Abschreibungen dem Steuerzahler aufbürden wollen.

Nach dem Klimaschutzkonzept der Stadt MM müssten wir von 2016 (Referenzjahr) bis 2030 den Gasverbrauch um 50%, also jährlich um 3,5% senken. Das haben wir bisher noch nicht geschafft. Gas soll durch sogenannte alternative Energien ersetzt werden.

Seit weit über 10 Jahren fordern wir jährlich mit dieser Rede zu Haushalt und Planung der Stadtwerke, dass die sogenannten „alternativen Energie“ in „alternativlose Energien“ umbenannt und ausgebaut werden. Leider wollte das die damalige Werkleitung nicht hören, die OBs Dr. Holzinger und Schilder lehnten dies ab und die hier anwesenden Kolleg*innen waren mit großer Mehrheit dagegen.

Wir konnten genau einen Monat vor dem Ukraine-Krieg im wiederholten Anlauf mit hauchdünner Mehrheit gegen OB und CSU durchsetzen, dass eine externe Beratung mit den Stadtwerken neue Geschäftsfelder sucht.

Nun liegen die Ergebnisse der Beratung vor und wir sind ohne Partner wohl nicht überlebensfähig. Wie seit über 10 Jahren wird wir auch heute der

Meinung, dass die Stadtwerke mehr Ingenieur*innen brauchen, um viel schneller Chancen und Risiken zu erkennen. Dies sollte im Stellenplan verankert werden.

Im Januar hatten wir eine sehr konstruktive Sitzung in der wir uns überlegt haben, wie wir uns aufstellen. Was die zukünftig wohl wichtigste Sparte, die Wärmeversorgung, angeht, hat uns ECON Müller leider bereits die Butter vom Brot geholt. Jetzt gilt es, wenigstens das Brot festzuhalten und appetitlich zu würzen und vielleicht in den von uns schon lange geforderten neuen Geschäftsfeldern Fuß zu fassen.

Wir stehen vor großen Veränderungen und sind aber zuversichtlich, dass wir die mit geeigneten Partnern meistern können.

Allerdings fordern wir, dass wir in der nächsten Werkausschuss-Sitzung eine grobe Planung bis mindestens 2030 vorgelegt bekommen, denn wir stoßen aktuelle viele Projekte an, die einen langen Atem brauchen. Wir müssen parallel die Abschreibung auf unsere Gasnetze und den Aufbau von Wärmenetzen stemmen. Wir müssen das Kombibad bauen, ein Parkhaus sanieren und ein neues bauen und denken an Geothermie. Das alles kostet Geld und muss zumindest ganz grob geplant werden.